

NRW-Fahrradlobby zieht vernichtende Jahresbilanz

Essen. Der Ausbau der Fahrradmobilität in NRW stockt gewaltig. „Wir sind weit davon entfernt, tatsächlich das ‚Fahrradland Nr. 1‘ zu sein. Die selbstgesteckten Ziele der Landesregierung werden bei Weitem nicht erreicht“, kritisiert Axel Fell. Der Vorsitzende des Landesverbands des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) zieht eine düstere Jahresbilanz. „Es gibt viel Stillstand.“

So werde zwar erkennbar auf verschiedenen Ebenen (Kommunen, Regionalverbänden oder dem Land) an Projekten gearbeitet, „aber oft langsam und mit gebremsten Schaum“, befindet Fell. „Bis zum Ende der Legislaturperiode 2027 sollen 1000 Kilometer neue Radwege entstehen. So steht es im Koalitionsvertrag von CDU und Grünen“, führt er an. „Geschehen ist aber leider nicht viel.“

Knapp zwei Jahre sei das Fahrrad- und Nahmobilitätsgesetz (FaNaG NRW) in Kraft. „Das war ein Meilenstein“, blickt Fell zurück. NRW war Vorreiter unter den deutschen Flächenländern, gab sich ambitio-



Der Radschnellweg RS1 in Mülheim MARTIN MÖLLER/FUNKE FOTO SERVICES

nierte Ziele. Die Realität sei ernüchternd. „Das im Gesetz verankerte Ziel, den Radverkehrsanteil in Nordrhein-Westfalen auf 25 Prozent zu steigern, wird 2024 weiter nur heiße Luft bleiben, wenn die Landesregierung aus CDU und Grünen ihre im Koalitionsvertrag festgelegten Ziele nicht umsetzt und nicht an einem Strang zieht.“

Es gebe Leuchtturmprojekte. „Aber selbst bei denen läuft es nicht rund“, blickt der ADFC-Vorsitzende

etwa auf den Radschnellweg 1 (RS1). Von dieser „Vorzeigestrecke“, die auf über 100 Kilometern komfortables Radeln von Mülheim bis Hamm ermöglichen soll, sei nur ein Bruchteil fertiggestellt – 14 Kilometer waren es im November.

Ein schwerer Schlag sei zudem die Blockade der Reform des Straßenverkehrsgesetzes im Bundesrat gewesen. „Die CDU-geführten Länder, darunter auch NRW, haben leider verhindert, dass dieses zum Teil noch aus der Kaiserzeit stammende Gesetz modernisiert wurde.“ Hoffnungen setzt er auf eine mögliche Anrufung des Vermittlungsausschusses. Positiv sei, dass immer mehr Unternehmen beispielsweise Radstellplätze anbieten.

NRW-Verkehrsminister Oliver Krischer (Grüne) lässt die Kritik nicht unbeantwortet: „Der Radverkehr und die sieben Radschnellwege sind wichtige Bausteine der zukünftigen und nachhaltigen Mobilität“, erklärt er auf NRZ-Anfrage. „Wir sind beim Ausbau des Radwegenetzes in NRW insgesamt im Plan.“ *mars*